

die Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung, in die Bezirksparteiarchive zu überführen. Dabei soll gewissenhaft unterschieden werden zwischen Archivgut und Bibliotheksgut. Zeitungen und Flugschriften sind Bibliotheksgut und gehören in der Regel nicht in das Archiv, sondern in die Bibliothek. Die Eingliederung der kleinen Archive in das Bezirksparteiarchiv hat den Vorteil, daß alle historisch wertvollen Parteiarchivalien eines Bezirkes und der dazu gehörenden Kreise künftig nur noch in dem zuständigen Bezirksparteiarchiv aufbewahrt und dort nach einheitlichen Prinzipien erschlossen werden. Außerdem braucht der Forscher nicht mehr viele kleine Archive aufzusuchen. Die Benutzung wird also wesentlich erleichtert.

Das archivwürdige Schriftgut wird auch in den Parteiarchiven nach dem Provenienz-Prinzip (Herkunft, Ursprung) geordnet und verzeichnet. Das bedeutet auch, daß das erhalten gebliebene archivwürdige Schriftgut der ehemaligen Landesleitungen in den Bezirksparteiarchiven gelagert werden muß, wo die Landesleitung bis 1952 ihren Sitz hatte. Eine entsprechende Festlegung ist auch im Sekretariatsbeschluß vom 8. April 1963 enthalten.

Um den für die Leitung der Bezirksparteiarchive verantwortlichen Genossen eine Grundlage für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit zu geben, wird das Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Archivverwaltung einen sechswöchigen Qualifizierungslehrgang durchführen.

Beim Aufbau unseres einheitlichen Parteiarchivwesens können wir weitgehend auf die Erfahrungen der Bruderparteien der sozialistischen Länder, insbesondere der KPdSU, der Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei und der Kommunistischen Partei der CSSR zurückgreifen. Die KPdSU und auch andere Bruderparteien verfügen seit längerer Zeit über ein nach

wissenschaftlichen Grundsätzen aufgebautes einheitliches Parteiarchivwesen.

Besonders in der Sowjetunion spielen die örtlichen Parteiarchive auch eine aktive Rolle bei der Unterstützung der Parteipropaganda. Sie geben mit Hilfe zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiter Monographien, Erinnerungs- und Dokumentenbände zur örtlichen Geschichte der Arbeiterbewegung heraus und erweitern dadurch gleichzeitig die quellenkundliche Grundlage für die Erforschung des heroischen Kampfes der KPdSU.

Angesichts dieser Entwicklung wird deutlich, welche verantwortungsvolle Arbeit die Parteiarchive gegenwärtig und künftig leisten müssen. Der Aufbau unseres einheitlichen Parteiarchivwesens ist deshalb keine Sache von einigen Genossen oder eine Ressortangelegenheit. Er erfordert die Unterstützung aller Parteimitglieder!

In einem Aufruf des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, der im Zentralorgan „Neues Deutschland“ am 27. April 1963 veröffentlicht worden ist, werden alle Genossinnen und Genossen aufgefordert, die noch in ihrem Besitz befindlichen wertvollen Dokumente der KPD, der USPD, der SPD und der SED, der revolutionären Massenorganisationen der Arbeiterklasse sowie Erinnerungen und Bilder an das Zentrale Parteiarchiv oder, soweit es sich um Dokumente zur Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung handelt, an das zuständige Bezirksparteiarchiv abzugeben. Alle Genossen von der Notwendigkeit dieses Aufrufes zu überzeugen ist jetzt eine Aufgabe der Kommissionen zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung und der Kommissionen zur Betreuung der Parteiveteranen. Daß die historisch wertvollen Parteimaterialien für die wissenschaftliche Forschung gesichert und erhalten werden, sollte eine Herzenssache aller Parteimitglieder sein.

Heinz Voßke

Kommisarischer  
Leiter des Zentralen Parteiarchivs